

## Anrede

Heute, vor 78 Jahren endete mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht die selbst verschuldete Unmündigkeit der Deutschen – und mit ihr die soziale und kulturelle Unterdrückung, die von der nationalsozialistischen Diktatur über die Welt gebracht worden ist.

Heute, vor 78 Jahren endete der von den Nazis begonnene sechsjährigen Angriff- und Vernichtungskrieges mit über 60 Millionen Toten, einer zwölfjährigen Gewalt- und Terrorherrschaft und des in der Menschheitsgeschichte einmaligen industriellen Massenmordes an den europäischen Juden. Am 8. Mai 1945 endete auch die Verfolgung und Ermordung von Sinti und Roma, Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern, Kriegsgefangenen, politisch und religiös Andersdenkenden, von Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung, und von als Asoziale, psychisch oder physisch krank stigmatisierten Menschen sowie sogenannten „Berufsverbrechern“. In Anbetracht dieser Gräueltaten ist es aus Sicht des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften wichtig, die Erinnerung daran wach zu halten, in dem der 8. Mai zu einem bundesweit anerkannten Feiertag erklärt wird.

Gerade in einer Zeit wie dieser, in der es tagtäglich um das aktuelle Kriegsgeschehen des von Russland begonnenen völkerrechtswidrigen Angriffskrieges gegen die Ukraine geht, in einer Zeit wie dieser gilt es inne zu halten und zu erinnern. Inne zu halten und zu erinnern an diejenigen Menschen, die auf vielfältige Weise versucht haben, Widerstand gegen ein totalitäres Regime zu leisten, und dies mit Verfolgung, Folter, Ermordung oder Exil bezahlen mussten.

Es gilt inne zu halten und zu erinnern an die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die ihren Einsatz für eine soziale Demokratie und gegen die menschenverachtende, mörderische Politik des nationalsozialistischen Terrorstaates mit ihrem Leben bezahlen mussten.

Ihr Leben ist uns Zeugnis einer demokratisch ethischen Grundhaltung, die uns mit Achtung und Demut erfüllt. Auch mehrfache Verhaftungen, Gewalterfahrungen, Schikanen und ständige Todesdrohungen konnten sie nicht davon abhalten, für ihre Überzeugungen und Werte einzutreten. Für Werte, die auch heute noch für uns handlungsleitend sind: Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Solidarität.

Das widerständige Handeln dieser Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ist für uns nicht nur Mahnung, nicht nur Vermächtnis. Es ist für uns vor allem auch Verpflichtung, gegen rechtsextremistisches Denken und Handeln aufzustehen – gerade in einer politischen Situation, in der Rechtspopulisten und -extremisten in den Parlamenten sitzen und Rechtsradikale Morde begehen, Anschläge verüben und Todesdrohungen gegen Politikerinnen und Politiker aussprechen. Es ist für uns Verpflichtung, dass die Erinnerung an sie und an ihren aufrechten Gang auch in den kommenden Generationen weiterlebt.

Es ist für uns Verpflichtung, daran zu erinnern, dass die Frauen und Männer, die wegen ihrer gewerkschaftspolitischen Überzeugungen von den Nationalsozialisten gefoltert und umgebracht worden sind, die Grundlagen für unser heutiges Selbstverständnis als Gewerkschaften und für die Gestaltung einer sozialen Demokratie geschaffen haben.

Und deswegen rufe ich euch an dieser Stelle zu:

**"Seit wachsam, das über Deutschland nie wieder die Nacht herein bricht!"**

Ein herzliches Glückauf